



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heimat und Freundschaft

Bolhöfer, August

Detmold, 1918

I. In lippisch Platt van Simon.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12793

I. In lippisch Platt.

Van Simon.

1. Wahlspruch.

Mer blaus den leuven Got löt waulen,
Ett Siurfriut und Schwuinespeck,
Un drinkt metunner 'n lüttken Aulen,
Deu kümmt auß dür den dicksten Dreck.

2. Muine Heume.

Jui prolt den Rhuin und suine Wuine
Und jui der Weser groinen Strand.
Jo, joider Minske prolt dat Suine!
Et lowe mui muin Lipperland.
Wat liegt et dor seur wunnernett,
Os wört eun eunzig Bleumenbett,
Im Sunnenschuin, seu lecht un scheun,
Man kann sich garnich satt dran seun.
Keun anner Land dat kümmt'n gluis,
Et es 'n Kreun im duitsken Ruif.

Sui mol de Soot, de groinen Wiesen,
De duist're Wauld in suiner Pracht,
Do stoht de Bäume, schlank wie Riesen,
Un lowet Gott un suine Macht.
Wost diu suin Wesen recht vostohn,
Dann most diu freu non Holde gohn.
Wenn öwern Weg de Reuboß sprinkt,

De Draufel in'n Buske finft,
Dann geut dürt Hold feu'n frommen Grius,
Os wör de Wauld eun Goddeshius.

Bist diu mol up de Berge stiegen
Un häst den grauden Hermen feun?
Do künt de annern doch nich tiegen,
De hät nich mol n' Ecksternsteun,
De Rhuin mit suiner Eurelui,
Dat es de reune Glunferui.
De Jumfer met den güllen Hoor,
Dat Minske es jo gar nich dor!
Un hunnert Stunne kannst diu gohn,
Seun Hermen suist diu neuernst stohn!

Wenn't Winder wärt in iusen Sanne,
Un Holsken gift anstatt der Scheu,
Dann künt de Mann mit widen Sanne
Un stroiget olle Wege teu.
Wenn dann de Jungens Niide knackt,
De Modder leckern Pickert backt,
Un in der Stoben üm'n Disch
De Kinner sitt feu frau un frist,
Dann frog Eck niks no Bron un Wuin,
Dann möcht Eck in der Heume suin!

Dor sind de Minsken nau feu innig,
Un nich feu druige os'n Pinn,
De Wuiveslui feu leuw un sinnig,
Un doch es feste Rasse drinn.
Wenn dui eunmol feun wacker Luid
Recht nuipe in de Augen suit,
Un dui mit ehr'n soiden Mund

Unlacht seu recht van Herzensgrund,
Dann kannst dui reusen öwert Meer,
Dat Kind vogetst diu nimmermehr!

Van oll den Woiern duitsker Tungen
Klanf mui feun eunziges seu wert,
Un feunt es mui int Härte drungen,
Os wat de Modder mui hätt lehrt.
Drückt mui mol euner warm de Hand
Un doit seu fründlik, seu bekant
Un sägt seu wacker du i teu mui
Un froget glüif, wo geut et dui,
Dann wärt et mui seu warm teu Sinn,
Dann weut eef, dat eef heume fin!

3. Varusschlacht.

In lippske Mundart.

Med der grauden, frechen Schniuden
Keumen mol viel Keerls van biuden
Achter iut Italien an.
Dörne reit seu grauden Mann,
Deu Quintilius Varus.

Os se niu int Lippeske Keumen,
Kriegen se Hunger unnern Keumen,
Deupe ging et düür'n Dreck,
Un se kriegen nicks os Speck
Un seu bieden Wader.

In den grauden Lippesken Waule
Gink de Wuind seu unwuis faule,

Kreigen flögen diir de Luft,
Un et was seun schlechten Duft,
Os van dauen Minsken.

Do up eunmol achtern Hüchten
Feng et gräulich an teu lüchten,
Herm de greip de Römer an,
Kreig sik gluiks den grötsten Mann,
Staf en up de Forken.

Und dann feng'n se an teu höbben,
Dat se quacken os de Pöppen,
Driegen se oll in eunen Kolf,
Un dat ganze Eusevolk
Moste drin vosiipen.

Varus freig 'n grauden Schrecken.
„Kinner, döt es teun vorrecken,
Titius, frug duin Schwert herriut,
Stekt mui achter diir de Hiut
Midden in de Panzen.“

Manken düssen grauden Troppe
Was auf'n Keerl met'n open Koppe,
Eun Arkode dat was heu,
Un den feng'n lebennig se
Up der Piuwitzheue.

Düssen Keerl den genkt ant Ledder,
Heu vodeun et auf nich bedder,
Kriegen en buit Kamisol,
Stoiken en up eunen Pol,
Un dann dreig'n se'n ümme.

Os dat Schlon niu was teu enne,
Wost sik Hermann suine Henne,
Reup dann: „Jungens, kumt mol heer!“
Un dann kam dat ganze Heer
Un sent an teu süpen.

Beuer gast un Schwuineschinken,
Auf de Wuiver mössen drinken,
Un Tusnelde un ehr Mann
Süpen sik 'n lüttken an,
Dat et man seu dampe.

Kaiser Justus sat buin Eden,
Heu woll grad en Pfau upfreden,
Do kam niu de Noricht an,
Dat suin Heer met Roß un Mann
Wör buin Kaulpodde blieben.

„Darus“ reup heu, „leuwe Vedder,
Gif mui de Saldoden wedder!“
Doch suin Sclawe Jüsken Schmett
Reup van binden diir dat Lett:
„Deu sind olle daude!“

Un teu Ehren van düssen Saken
Seuden wui us 'n Denkmal maken,
Dat dat scheune Lippske Land
Wör in oller Welt bekannt,
Un seu ist auf kumen.

Willem Rex von Gottes Gnoden,
Kannst dui ganz up us voloden,
Jukt den Franzmann mol de Hiut,
Kruigt wui iuse Knüppels riut,
Dann süt seu wal laupen.

4. Kruig van siebzig.

Wilhelm, Kex van Goddes Gnaden,
Was in Ems n'mol teun baden,
Dachte nich an düt no dat.
Upn Platz, wo keune Sunnen,
Drank heu suinen Kränchenbrunnen,
Un dann genk heu upn Pad.

Do kam eunes scheunen Dages
Benedetti, suines Schlages
Eun Franzeuse, frech un dumm,
Seh teu Willem: „Majestäte,
Wolln verzeihn, eck votrete
Eulu un Apolium.

Eck soll feu auch vielmals gruißen,
Un et dröft de Prinz van Pruißen
Nich up Spaniens Königstreun;
Un feu sollt mui schriftlic gieben,
Dat feu lange, os feu lieben,
Dröfte't auf keun Annrer deun.“

Do keik Willem sich mol ümme:
„Eck feu ganich in worümme,
Dat es mui ganz eunerleu!
Muintwegen künt sich deu Spaniolen
Sich n' nuigen König molen,
Un went suin mot, gluiks ma tweu.“

Un dann fenk heu an teu goen,
Leut den Benedetti stoen,

Deu nam dat gluiks düde krumm,
Kreig sich Dinte un Papuier,
Un dann schreif heu olles wuier
Tenger an Apolium.

In Paruis gaf dat 'n Lieben,
Seu wat kann et süß nich gieben,
T'ganze Volk dat was vorücht!
Lulu steig et auf in Giebel,
Hale sich den grauden Stiebel,
Un dann heut et iutgerücht.

Auf bui us ginkt drup un drunner,
Un dat was auf gar feun Wunner,
Olle woln Saldode juin.
Schwaben, Bayern, Sachsen, Hessen:
„Schlot de Kerls doch vor de Blessen!“
Un feu tröcken an den Ruin.

Auf deu Lipper Donnerwedder
Wolln den Franzmann an dat Sedder,
Un feu maken auf mobil.
„Schlot feu vo de Heuernpanne!“
Gent et düer de Bergsken Lanne,
„Gott vodammig, Donnerfiel!“

Os feu kium paar Dage wege,
Kriegen deu Franzeusen Schlege,
Bei Weissenburg do fent et an:
Turkos, Saphirs un Sauapen
Un de ganzen annern Apen
Seupen wat man laupen kann.

Un deu Kerls deu wörn seu schwanke,
Upteuhaulen feun Gedanke,
Jümmer weg diir dick un dünn.
Juse Jungens met Gelächter
Wörn' er jümmer donne echter,
Drieben se in de Festung rinn.

Os seu do niu inne seuden,
Fengen iuse an teu scheuden,
Seuw't mui man, döt was feun Spaß!
Wat deu armen Kerls auf schanten,
Krupp met suinen Musikanten
Struife Dag un Nacht den Baß.

Un dann word auf nau beschloden,
Seu wolln se mol schmachten loden,
Wuil se jümmer nau seu frech,
Druige Bräudken van'n Bäcker,
Radden, Muiße, schmeckje lecker,
Freuden se sich unnern Fingern wech.

Schließlich wörn se jümmer kleiner,
Un deu Biuf ging jümmer reiner,
Bes seu tam wörn of'n Ruin.
Do het seu an Willem geschrieben,
Seu wolln gern sich öwergieben
Un auf wacker orig sein.

Os seu niu deu Dors upmaken,
Kinner, wat wörn dat vo Saken,
Seu wat suit man doch nich mehr:
Atölleristen met Geschützen,
Aule Wuiver, Kugelspritzen,
Ols dünanner, fruiß un quer.

Deu Saldoden, deu armen Schweden,
Kriegen euers mol wat teu freden,
Den feu hadden graude Schmach,
Wat nich rin gink in de Panzen,
Stoppen feu in ehern Ranzen,
Un dann heut et Kehrt gemacht.

Dann marschir deu ganze Kummel —
Dörne an n' graude Trummel —
Af no Duitschland öwern Rhuin.
Doch nich offe Heerns im Lanne,
Nei, feu nich, met Schimp un Schanne
Möffen feu Gefangne suin!

„Straßburg, Metz, tweu lecker Happen,
Un auf nau baar Geld berappen!“
Meune Thiers, „dat wör teu stark!“
Moltke seh: „Nich ackedeuern,
Bismarck fall jui wal quiteuern
Gewer suif Milliaden Mark.“

Os de Frieden niu was schloden,
Wort bui us Viktoria schoden,
Schuß up Schuß, os wörn se dull,
Ruif un arm reif sit de Henne,
Olle Kummer was an'n Enne,
Un eck sümft: — ach Dage vull!

5. Fischen.

Os eck feun lütken Jungen was,
Seu van Johner teuggen,
Wat mak mui do dat Fischen Spaß,
Dat kan eck feumen feuggen.

Det Sundågnomdags in der Neun,
Dann genk et no der Biefe.
Dat fangen mössen de Grauden deun,
Wui Lütken söchten Miefe.

Seu fisken wui eunes Nomdags mol,
An Wörmern wos keun Mangel.
Deu Scheuskers Jüsken hadde 'n Wol
An suiner lütken Angel.

Up eunmol kam de Nömmen an
Un fenk glüf an teu schellen:
„Niu sui mui mol seu'n Bengel an,
Wat ösigen Gefellen.

Deu ganzen Wiefen es heu stuif,
Un jümmer an 'n Klagen.
Niu sidde in 'n Wader bis ant Luf,
Dokult sich Bost un Magen.

Wat es m' doch 'n ploget Dier,
Met söcken wilden Bracken.
Diu dumme Junge, hes ol wier
N' ganze dicke Backen!“

Deu Jüsken wos 'n düden Mann,
Heu frawele iut der Biefe:
„Wat stellst diu diu seu unwuis an,
Eck hewe dat Miul vull Miefe.“

6. In'ner Scheule.

Winder was et un düde fault,
Wui seuden in Scheulmesters Stoben,
Deu Schneu lag deup in feild un Wauld,
Un 'n besten wast echtern Oben.

Dat Lehr'n was fuim der Moigge wert,
Wui wörn man 'n Stücker sieben.
Deu meisten wörn wir immerkehrt
Un in Hüuse blieben.

Deu Lehrer kam, krieg sid'n Beud:
„Wui wit vanda man lesen,
Jui Jungens wert jo doch nich klauf,
Wui sind et auf nich wesen!“

Von Wuihnachten las heu, dann froge heu mui:
„Wat sall diu Klösken bringen?“
„'N Hampelmann, dat seug eck dui,
Met Kugeln dran un Klingen!“

„Un dui?“ freug heu dann wuir an,
„'N Dullhermfen“, reup de Junge,
„Seu eumen, deu düde dansen kann,
Und flic es os muine Tunge.“

Deu Driidde wünske sid 'n Peerd,
Dat met 'm Koppe nicke,
Deu anner Lämmfen met 'm Steert
Oddern widden Blicke.

Stäffen sat in suiner Bank.
„Wat fast dui wall fruigen?“
„Klösken kann mui“, reup heu schwank,
„Eine Schlinnerbahn m“

7. Mause.

In 'er Scheulstunne wos Reljeun,
Süß was just nich viel teu deun,
Deu Lehrer frog, woriim Abraham
Den Isack nich os Opfer nam.

Heu froge hen un froge her,
Doch wüßte dat nich euner mehr.
Da rief der Moses und tat ganz flug:
„Er war als noch nich fett genug!“

8. Spinndicke.

Spinndicke sat vörn Hius
Ganz vergneugt un niche,
Was seu kriegel os 'n Mius,
Sang suin „spinne dicke!“

Winder woll düriut nich gohn,
Woll posoh nich wuifen,
Un dat Uis woll nich vogohn,
Sat up Bief' un Duifen.

Spinnedicke sang un sang,
Was teufrien un picke;
Ower 'n Winder wort et bang,
Dacht' an suin Geschicke.

Sunne kam em an de Hiut:
„Winder, wofte wuifen!“
Un do reit de Winder iut,
Met em suines gluifen.

„Winder, heur, est seuge Dui!“
Reup dor Spinnedicken.
„Owermorn, dann kannst dui mui
In de Holstern licken!“

9. Hinnerk un Jüsken.

Hinnerk un Jüsken, tweu Bessenbinner,
Seu keumen teuhaupen iut der Stadt,
Deu Hinnerk un deu Jüsken,
Seu kürn van diit un kürn van dat
Un drünken auf eunen dotwisken.

Deu Jüsken seh un feck em an:
„Wat helpt nui dat Quälen un Laupen,
Et es eunmol wohr, de Bessen kann
Eck nich seu billig vokaupen.

Eck stehle de Kuiser seu geut offe diu
Un finne of muine Saken,
Muin leuwe Hinnerk, ek froge dui niu:
Seug mol, wo mot eck dat maken?“

Do lache deu Hinnerk, seh: „Schwuigen es Gold,
Diu most nich verrohn, unnerdessen,
Dat diu in 'n Wauld geust un stählst dor dat Holt,
Stehl eck dui de ferrigen Bessen.“

10. Bedderung.

Niu sui mol euner an, dat es jo prächtig,
Muin leuwe Franz, dat diu kureuert bist!
Suißt nich schlecht iut, 'n bieten schmächtigt,
Süß es et neu, dat aule fründlike Gesicht.

Niu seug mui mol, wo es dat kumen.
Dat diu seu krank wörst, os 'n Heun,
Häst diu dui nich geneug in Achte nuhmen?
Dat most diu jo nich wedder daun!

Sui mol, wui künnt dui nau nich missen,
In vielen Saken steust diu boben an,
Dat ganze Untuig häst diu in der Fissen,
Un keuner es, deu feu votellen kann.

Von Schnaken, Pöppen un von Uisen
Dostohst deu annern Kerls feun Spier.
Muin leuwe Franz, eck lod' dui gruißen,
Kum haule wier!

11. Eune Reuse vo dertig Johrn int Siuerland.

Wat was dat froier vörn Ümmeßand,
Went heude, eck mot int Siuerland.
Dann nam man Affscheud vo lange Tuid,
Man weut nich, wann man sich wier suit.

Des Oms immer sieben, dann genkt in de Post,
Med 'n Buddel Schnaps un 'n grauden Wost,
Un olle Tasken vull van Braud,
Süß hunger man unnerweges daut.

No teuggen kam man an in Ruin,
Dann soll wal keuner wach mehr sein.
Un wense nich juste an Kodenspieln wörn,
Seut sich keune Minske feun noch hörn.

Do was et dann jümmer grauden Genuß
Anner Möhneborg buin Blasius.
Dor stönnen de Peer ganz ohne Ruck,
Un jender Reufende freig'n Schluck.

Dann genk et wuir, tweu feude deup
Sag huir deu Schneu, deu Kutsfer schleup.
Up eummol blieben deu Peer stohn:
Wui wörn in deupen Graben rohn!

Dor holp keun fleuken un keun Schlohn,
Wui mössen teu feude no Bruilen gohn.
Half dreue kam man edlik an,
Muin ganze Sieben denk eck dran.

Deu olle Kleumens reup: „Heer, seu sind schlaff!“
Un reis mui med 'n Strauwiske af.
„Seu, dat es geut vo Minsken un Peer,
Dofuilen deut seu sich niu nich mehr!“

Un Kleumens hadde Recht, an annern Morn,
Do was eck just os nuig geboren.
Un os eck dann bui Alley satt,
Do dacht eck: „Kummt her, wer well mui wat!“

Nui es dat Reusen jo garnicks mehr,
Medder Uisenbahn geut et hen un her,
Wat süs 'n Reuse vom Dagen gaf,
Dat maft man nui in paar Stunden af.

12. Lied van der „Nuigen Uisenbahn“.

Wat kümmt dor achter heer van Rhuin?
Dat mot wall wat Besonners süin.
Dat Dink dat süset dor jo her,
Gans ohne Minsken un ohne Peer!

Un Augen het et, de sind seu graut,
Os kiefe man in'n deupen Saut.
Un quifen doit et offen Schwin,
Un spuigget fuier no beuden Suin.

De Tier, de süß alleine goht,
De sind teuhaube kumen un rot,
Deen seuwat het se nau nich seu,
Se meunt, et wörn Wunner gescheun!

De Dof, de jümmer alles weut,
De seggt, heu wüsse keun Bescheud,
Un Vedder Dag, de kriippt int Hius.
Un schwigt seu stille os'n Mius.

Der Reiher steut up eunem Beun:
„Nei, seuwat hew ek nau nich seu,
Ek wonne huir oll sieben Johr,
De Sake stimmt nich, dat es woehr!“

De Hase meunt, dat wör Klaunkasper kümst,
Niu mak man, dat de öwer de Berge kümst!
Süß fret' e dui up met Hiut und Hoor,
Un Keuner wert er wat van gewoehr.

Seu rot euner düit, de anner dat,
Un keuner weut seu recht nich wat,
Teuleste röpt de Auerhahn:
„Hault Miaul, dat is 'n Uisenbahn!“

Un'n Uisenbahn es et, dat es woehr,
Wui hed'r upliurt seu manchet Johr,
Niu foird wui nau Bruil'n, wo prächtig dat klinkt,
Wo die Nachtigall auf in Winder sinkt.

Jo Bruilen, dat es 'n leuwe Stadt,
Da hew eck oll manch Pleseuerken hat,
Blaus euns, dat was mui jümmer teu stark:
„Nächtliche Störung kostet fünf Mark!“

Drum wer van Dage Kadau well schlohn,
De kann man gluiks no Ulme gohn,
Dor kann' e bölfen, seu viel off' e kann:
„Eune Mark fiftig kost et pro Mann!“

Wat was dat froier vörn Ümmestand
Wennt heude: niu mot eck int Siuerland.
Dann nam eck Afffscheid up lange Tuid,
Man weut nich, ob'n sich wedder suit.

Det Obens dann genk et inne Post
Med 'n Buddel vull Schnaps un tweu Meter Wost,
Un olle Tasfen vull van Braut,
Süß schmachte man unnerwegs daut.

Dann kam man lade in Ruinen an,
Dann wörn se oll an Schlophen dran,
Un wenn se nich grad an Kodenspieln wörn,
Dann was feun Minske teu feun und teu hörn.

Do was et denn jümmer 'n grauden Genuß,
An der Möhneborg, buim Blasius,
De kam gluiß an med 'n grauden Schlucke:
„Niu siup, olle Hucke!“

Dann genkt dürn Schnee tweu feude deup,
De Schwoger upem Bocke schleup,
Up eumol blieben de Peere stohn,
Wui wörn bieden in Graben gerohn.

„Jü“, reup de Schwoger, „Mise, Drache!“
Eck bleif in Wagen sidden un lache.
Dann steige van Bocke un packe int Rad,
Un gaf den Peern wat vört Gatt.

Doch do hulp keun schiuwen un keun schlohn,
Eck most teu Feude no Bruiln gohn,
Half daut kam eck bui Sohmanns an,
Muin ganzet Lieben denk eck dran.

De olle Clemen seh: „Herr, seu sind schlaff!“
Un dann reis e mui medden Strauwiske af,
„Seu, dat es geut vor Minsken un Peer,
Niu vokuilt seu sich nich mehr.“

Un Clemens hadde recht, am annern Morn,
Dann was eck ose nuig geboren,
Un wenn eck dann bui Alex sat,
Dann dacht eck bui mui: wer well dui wat?

Niu es dat Reusen garnichs mehr,
Medder Nisenbahn foird 'n hen un heer,
Wat süß 'n Reuse von Dagen gaf,
Dat maekt man niu in Stunnen af.

Driim geut ist, dat wui de Nisenbahn het,
De Post, de was doch garnich nett,
Niu künnt wui fräggen os 'n Hahn:
„Hauch liewe deu nuige Nisenbahn!“

13. An Zeppelin.

Niu sui man stille, Seppeluin,
Diu brüest man jo nich triurig suin,
Seun Keerl os diu paßt in de Welt,
Sui man teufrien, wui schickt dui Geld.

Wui sammelt olle, ruiß un arm,
Don Landrot afwäz no 'n Schandam.
Deu ärmste Scheusker gift uns wat,
Eck seuge dui, Jüngesken, dat bat.

Niu fangß man gluiß van nuiggen an,
Diu bis deu Mester, deu da farn,
Un kümst diu mol dür iuse Land,
Dan drück Eck garn diu mol deu Hand.



